

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestelln. 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Musik. Sonntagsblatt“, Mit humor. Beilage „Feierblasen“, Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Inserten, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätesten Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inserten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Lautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenpfein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. v. Daube & Co.

Nr. 4.

Schandau, Donnerstag, den 8. Januar 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Versteigerung.

Freitag, den 9. Januar 1903, vormittags von 10 Uhr an sollen in Krippen im Gasthofe zum „Deutschen Kaiser“

1 Eischrank, 1 Ledentafel mit Marmorplatte, 1 Fleischhacker, 1 Fleischwiegebloß, 1 Fleischwolf, 1 Wiegemeßer (Bierkneiber), 1 gr. Büffetschrank, 1 gr. Spiegel mit Tisch, Rußb., 1 Musikautomat mit 14 Platten, 1 Sofa u. 2 Sessel

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, am 31. Dezember 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

(Blüschgarnitur), 1 Schreibtisch nebst 1 Sessel, 5 verschied. Tische, Rußb., 2 verschied. Schränke, 8 Stühle, 165 Fl. Wein, 96 Fl. Limonade, 6750 Stück Zigarren und verschiedene andere Sachen mehr,

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Der im gegenwärtigen Monat bevorstehende Besuch des deutschen Kronprinzen am Petersburger Hofe erfährt bereits mancherlei politische Deutungen, ja man bringt diesen Vorgang sogar mit dem soeben stattgefundenen Aufstöße des leitenden russischen Ministers Grafen Lambdorsff in Wien in Zusammenhang. Dem gegenüber muß indessen betont werden, daß Kronprinz Wilhelm, ganz abgesehen von seinem jugendlichen Alter, den Staats- und politischen Geschäften noch zu fern steht, um politische Missionen nach dem Auslande auszuführen. Offenbar stellt daher das bevorstehende Erscheinen des deutschen Thronfolgers in der Reva-Residenz nur eine private Angelegenheit der beteiligten Höfe dar; immerhin ist dieselbe allerdings insofern beachtenswert, als der Petersburger Besuch des Kronprinzen Wilhelm erneut die so freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiserhause und den beiderseitigen Reichen zweifellos erneut illustriert. Das Gefolge des Kronprinzen bei seiner Reise nach Petersburg wird sich nur aus militärischen Persönlichkeiten zusammensetzen.

Die immer wieder auftauchenden Zeitungsmeldungen, wonach dem Reichstage für den Rest seiner Session u. a. auch die längst angekündigte Novelle zum Börsengesetz noch unterbreitet werden solle, sind autem Vernehmen nach unbegründet. Zunächst ist diese Vorlage noch gar nicht definitiv fertiggestellt, selbst wenn sie aber zur parlamentarischen Erörterung reif wäre, so könnte es doch nicht als rätlich erscheinen, einen solchen immerhin wichtigen und umfangreichen gesetzgeberischen Beratungsstoff dem Reichstage noch am Ausgange einer langen Session zu überweisen. Sie und da wird zwar behauptet, die Börsengesetznovelle läge im Bundesrat schon seit Monaten fix und fertig zur Verabschiedung da; dann ist es aber auffällig, daß sie noch immer nicht von dem betreffenden Ausschusse an das Plenum zurückgelangt ist. Jedenfalls ist an eine Erledigung dieser Materie durch den jetzigen Reichstag gewiß nicht mehr zu denken.

Die sämtlichen preussischen Oberpräsidenten waren am Montag zu einer Konferenz in Berlin versammelt, die im Ministerium des Innern abgehalten wurde. Den hauptsächlichsten Gegenstand der Konferenzberatungen bildete die Frage der Ausführung des Gesetzes über die neuen Provinzialabteilungen.

Erzbischof Dr. v. Stablewski von Bosen ist nicht unbedeutend erkrankt.

In Oesterreich ist unmittelbar nach dem endlich erfolgten Abschlusse der schwierigen Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn ein anderes Ausgleichswerk in Angriff genommen worden, die Herbeiführung einer nationalen und sprachlichen Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen in Böhmen und in Mähren. Am vergangenen Sonnabend hat diese jüngste deutsch-tschechische Verständigungskommunikation unter den Auspizien der kaiserlichen Regierung ihren Anfang genommen, indem zu Wien die erste vom Ministerpräsidenten v. Körber geleitete Konferenz der parlamentarischen Vertrauensmänner der Deutschen und der Tschechen abgehalten wurde. Weitere Konferenzen fanden dann im Laufe des Montag statt; in der einen unterhandelte Herr v. Körber mit den Abgeordneten aus Böhmen, in der anderen mit denen aus Mähren. Ob endlich bei diesen neuesten deutsch-tschechischen Verständigungskonferenzen wirklich etwas Praktisches herauskommen wird, das muß indessen im Hinblick auf die große Verschiedenheit zwischen den Forderungen der Deutschen und jenen der Tschechen noch sehr dahingestellt bleiben; auch wollen ja die deutschen Abgeordneten Mährens bei den weiteren Verhandlungen und Konferenzen nicht mehr mittun.

Die am Sonntag in Frankreich vorgenommenen Neuwahlen zum Senat haben keine besonderen Veränderungen in der politischen Zusammensetzung dieser parlamentarischen Körperschaft ergeben. Auch fernerhin bilden die Konserverativen, also die Monarchisten der verschiedenen Schattierungen, im französischen Senat nur die verschwindende Minderheit gegenüber den gemäßigten und den radikalen Republikanern. Unter den zweimal gewählten Senatsmitgliedern befindet sich auch der Ministerpräsident Combes, er wurde im Departement Inférieure und auf Corsica gewählt.

In Pariser Blättern mißt man sich ab, einen Zusammenhang zwischen dem Fall Drehsus und der Ange-

legenheit der Schwindlerfamilie Humbert nachzuweisen. Von offiziöser Seite werden indessen die betreffenden Mitteilungen, speziell die vom „Gaulois“ gebrachten, als unbegründet bezeichnet.

Im Bestande des serbischen Ministeriums sollen nach den Behauptungen der Belgrader Oppositionspressen nächstens teilweise Personalveränderungen bevorstehen. Inwiefern der am Sonntag in Nisch, der augenblicklichen Residenz König Alexanders, abgehaltene Ministerrat mit diesen angefügten Veränderungen etwa im Zusammenhang gestanden hat, das muß noch dahingestellt bleiben.

Der Sekretär der russischen Botschaft in Konstantinopel, Scherbakli, sollte, wie aufgetauchte Gerüchte wissen wollten, an den in Wien wegen der mazedonischen Angelegenheiten stattgefundenen Beratungen zwischen dem Grafen Lambdorsff, dem Grafen Goltuchowski und dem russischen Botschaftsrat Kapuist teilgenommen haben. Die „Russ. Teleg. Agent.“ erklärt jedoch die Gerüchte von dieser angeblichen Berufung Scherbaklis von Konstantinopel nach Wien für unbegründet.

In den Wahnahmen Deutschlands und Englands gegen das südliche Venezuela ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Deutsche Marinegruppen sind in Puerto Cabello gelandet worden, wo sie, ohne auf Widerstand zu stoßen, das Zollamt besetzten. Ferner hielten die blockierenden Kriegsschiffe der Verbündeten alle venezolanischen Schiffe aus dem inneren Hafen von Puerto Cabello heraus, was ebenfalls ohne Widerstand vor sich ging. In La Guaira wurden alle Küstenwachmannschaften der venezolanischen Regierung entlassen. Zahlreiche Personen in diesem Hafenplage sind ohne Arbeit, sobald Ruhestörungen befürchtet werden. Der Kommandeur des englischen Kriegsschiffes „Tribune“ ließ dem Präsidenten von La Guaira mitteilen, daß er ihn für die Sicherheit der dort lebenden Deutschen, Engländer und Italiener verantwortlich mache. Uebrigens sollen die venezolanischen Rebellen auch in der Nähe von Puerto Cabello aufgetaucht sein. Eine in New-York aus Venezuela eingegangene chiffrierte Depesche will nach einer Meldung des „New-York-Herald“ wissen, daß Präsident Castro entweder abgewankt habe, oder doch im Begriffe sei, die Präsidentschaft niederzulegen. Indessen gibt das genannte Blatt selber diese Meldung nur mit Vorbehalt wieder.

In der Lage des Sultans von Marokko, die soeben noch als höchst kritisch galt, scheint eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein, die wohl mit der erfolgten Freilassung des bisher gefangen gehaltenen älteren Bruders des Sultans Abdul Aziz, des Prinzen Mulay Mohamed, zusammenhängt. Letzterer hielt nach seiner Freilassung seinen feierlichen Einzug in Fez, von der Bevölkerung jubelnd empfangen. Es fand dann eine öffentliche Ausöhnung des Sultans mit seinem Bruder statt, worauf er demselben Wohnung im scharifischen Schlosse anwies und ihn zugleich zum Gouverneur der Provinz Fez ernannte. Hiermit sind die Gerüchte, Mulay Mohamed erstrebe den Besitz des Thrones an, zum Schweigen gebracht, und in Folge dieser Ereignisse erschienen die um Fez wohnenden Stämme, um dem Sultan ihre Treue zu versichern. Sie bezeichneten den Präsidenten Bu-Hamara als einen Betrüger und erklärten, sie würden ihm den Weg nach Fez verlegen. Damit scheint die mittelbare Gefahr einer Belagerung der Hauptstadt beseitigt zu sein. Alle von der Küste nach Fez führenden Wege sind wieder frei. Bu-Hamara selber soll seinen bisherigen Sieg nicht ausgenützt haben, die Angehörigen des Hama-Stammes haben angeblich die Sache des Präsidenten verlassen und sich in die Stadt Tazza zurückgezogen.

Der englische Kolonialminister Chamberlain ist im weiteren Verlaufe seines gegenwärtigen Ausenftaltes in Südafrika in Pretoria eingetroffen, obwohl die Ankunft des Ministers in der Hauptstadt Transvaals gegen Witternacht erfolgte, so hatte sich doch eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Bahnhofe eingefunden, von welcher Chamberlain mit lebhaften Rundgebungen begrüßt wurde.

Die britischen Streitkräfte im Somalilande werden bei ihren bevorstehenden neuen Operationen gegen den toffen Mullah von italienischen Offizieren begleitet sein. Das kann allerdings auch nicht weiter bestimmen, nachdem England von Italien die Erlaubnis erhalten hat, bei der neuen Expedition gegen den Mullah italienisches Kolonialgebiet mit zu durchziehen.

Die Russen vervollständigen ihre Räumung der Mandchurei immer mehr. Neuerdings haben sie mit der

Rückgabe der kaiserlichen Paläste in Mukden, der Hauptstadt der Mandchurei und dem Amtssitze des chinesischen Generalgouverneurs, an die chinesische Regierung begonnen.

Der Einfluß Rußlands bei der chinesischen Zentralregierung in Peking scheint noch immer groß zu sein. So ist nach einer „Standort“-Meldung aus Shanghai der Biskönig Tschanatschung wegen andauernder Opposition gegen die ruffenfreundlichen Pläne des Ministers Janglu seines Amtes entsetzt worden.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Wie bereits in voriger Nummer kurz erwähnt, hatte sich die von der Turngemeinde Schandau am vergangenen Sonntag im Hegenbarth'schen Etablissement veranstaltete Weihnachtsfeier eines sehr zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder und ihrer Familienangehörigen u. s. w. zu erfreuen. Da uns ein zugesagter ausführlicher Bericht über den Verlauf der Feier heute nicht gegeben wurde, müssen wir uns darauf beschränken, das Gebotene alles nur kurz zu erwähnen. Beim Eintritt in den Saal nahm zunächst das Komitee all die Pakete und sonstigen verhältlichen Gegenstände entgegen, die dann später zur Lotterie oder richtiger gesagt „zum Austausch“ verwendet wurden. Es war für diese Herren ein großes Stück Arbeit, denn gegen 200 Gaben waren eingegangen. Der Abend selbst wurde durch Koncertpfeifen eröffnet, dem einige Tänze folgten. Die Aufführung eines Theaterstückes brachte den Anwesenden eine angenehme Abwechslung. Sämtliche Mitwirkende ernteten für ihre wohlgelungenen Spiel reichen Beifall. Die nun unter Leitung des Turnwarts, Herrn Keen, ausgeführten Freilebungen und das Turnen einer Riege am Hochreck fanden ebenfalls die Anerkennung der Anwesenden. Gegen 1/2 12 Uhr wurden im großen Saale der reichbehangene Christbaum angezündet und die mit den Gaben belegten Tafeln aufgestellt. Jeder Besitzer einer Nummer hatte nun des Guten, was da kommen sollte. Zunächst nahm der Vorsitzende der Turngemeinde, Herr Holzhandler Otto Richter das Wort, um in bekannter redgewandter Weise die Erschienenen mit einem herzlichen „Gut Heil“ willkommen zu heißen und ihnen zum begonnenen neuen Jahre die Glückwünsche der von ihm vertretenen Turngemeinde auszusprechen und auch denen Dank zu sagen, die sich um das Zustandekommen des Abends verdient gemacht hatten. Hierauf nahm das Komitee die Verteilung der Gaben vor. Näher auf die Beschaffenheit derselben einzugehen, ist uns unmöglich, nur sei erwähnt, daß viele derselben Veranlassung zur allgemeinen Heiterkeit gaben. Nach einigen Tänzen gelangte dann auch noch der Schmuck des Christbaums unter den Hammer, wodurch zu den Kosten des Abends ein Teil beigetragen wurde. Die dann wieder beginnenden Tanzfreuden hielten die Teilnehmer noch einige Stunden in froher Laune beisammen.

Schneller als man anfangs glaubte ist der Betrieb auf der Elbe wieder eröffnet worden. In der Hauptsache handelt es sich ja vorläufig um die Bergung der im November eingewinterten Ladungsfähne, aber auch schon viele leere Fahrzeuge verlassen die Häfen, um einzuladen, da wir ja eigentlich nach Reinigung der Schiffer genügend Winterruhe gehabt haben. — Die hier eingelagerten Güter werden auch bereits wieder per Kahn verladen um die Winterreise nach Hamburg fortzusetzen. Seit Dienstag stieg die Elbe wieder ganz bedeutend und es ist noch gar nicht ausgeschlossen, daß wegen Hochwasser erst noch einmal Stillstand bei der Schifffahrt eintritt. — Sorben geht uns folgende Nachricht zu: Die heutige Wasserdepesche meldet über 7 Meter Wuchs und wird der Höchststand Donnerstag mit einem hiesigen Pegelstande von ca. 325 cm über Null erwartet.

Ein Alt unbeschreiblicher Noheit wurde an einem der letzten Sonn- bez. Feiertage von drei „Herren“ (zwei fremde und einer aus hiesiger Gegend) ausgeführt, die in ihrer Gesamtheit den gebildeten Ständen angehören, bez. angehören sollten. Die Betreffenden nahmen oder lockten aus dem Waldhause einen kleinen Spitz mit und warfen diesen auf dem Wege nach Schandau in die hochgehende Kirnitzsch. Die Wasser führten ihn bis zum Elbstrom. Eine Eischolle wurde ihm zum Rettungsplatz, und Herr Fahrmeister Hache befreite ihn aus seiner gefährlichen Lage. Was solch jungen Wärschen gehört, weiß jeder.

— Wichtig für Hausbesitzer ist eine Entscheidung des Oberverwaltungs-Gerichts, welche das „Grundigentum“